

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

170 (11.4.1896) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Samstag, 11. April.

Mittagblatt.

№ 170.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. März d. J. gnädigst geruht, den Notar Dr. Karl Görres in Graben zum 13. Juni l. J. aus dem staatlichen Dienste, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu entlassen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 28. März d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. Julius Kuska von Bühl unter Erneuerung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Realschule in Heidelberg zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zu den Gerüchten über die neue Marinevorlage

wird dem „S. C.“ von gut unterrichteter Seite aus Berlin geschrieben:

Obgleich der Staatssekretär des Reichsmarineamts erst vor einigen Wochen bei den Staatsberatungen im Reichstage für das Rechnungsjahr 1896/97 in amtlicher Eigenschaft vor dem Hause erklärt hat, weitere Reichstage werde auf seinen Wunsch eine für eine Reihe von Jahren geltende Uebersicht über die weiteren Neubauten der Flotte und alle mit diesem im Zusammenhang stehenden Fragen im nächsten Herbst zugehen, ließen sich doch verschiedene Blätter bereits letzter Tage melden, daß eine neue Marinevorlage nicht nur ausgearbeitet, sondern auch schon von dem Kaiser vor dem Antritt seiner Mittelmeerfahrt unterzeichnet worden sei.

Nach verschiedenen Seiten hin verrathen diese Meldungen wenig Einblick in die thatsächlich bestehenden Verhältnisse. Denn unwillkürlich drängt sich in erster Linie die Frage auf: „Warum sollte bereits heute eine neue Marinevorlage von der höchsten Stelle genehmigt worden sein, die erst im Oktober oder November d. J. zur weiteren Kenntniß gelangen wird?“ Dann aber liegt es auf der Hand, daß eine für die ganze weitere Entwicklung unserer Flotte entscheidende Denkschrift nicht in wenigen Wochen so weit gefördert sein kann, daß sie bereits heute als feststehend bezeichnet werden könnte, geschweige denn, daß sie schon von dem Kaiser unterzeichnet worden sei.

Aber auch die näheren Mittheilungen über diese angebliche neue Marinevorlage, wie sie dieser Tage durch die Blätter gingen, verrathen so wenig Sach- und Fachkenntniß, daß man sich nur wundern kann, wie sie ihren Weg in die Oeffentlichkeit fanden. Es wurde nämlich behauptet, daß die in der neuen Vorlage erscheinenden Bauten sämmtlich im Jahre 1900 (!) vollendet sein sollen. Das heißt doch mit andern Worten, die neue Marinevorlage werde sich mit der weiteren Entwicklung und dem Ausbau unserer Flotte nur für 3—4 Jahre beschäftigen. Man wird auf den ersten Blick zugeben müssen, daß es sich in der That nicht lohnen würde, eine neue Denkschrift für die späteren gesammten Marineetats auszuarbeiten, die sich nur auf solche kurze Spanne Zeit erstreckt. Ebenso fallen auch die gemachten Angaben über die Panzererschauungen und die Kreuzerneubauten vorderhand in sich zusammen.

Fassen wir hingegen den gegenwärtigen Stand der Frage kurz zusammen, so müssen wir betonen, daß es einzuweisen noch gar nicht abzusehen ist, wann die Vorarbeiten zu ihr überhaupt abgeschlossen sein werden. Ueber die Vorlage selbst erfahren wir, daß sie bei weitem über den Rahmen bloßer Neubauten hinausgehen wird, wie er in den engen Grenzen dieser Tage bezeichnet worden ist; denn in ihr wird auch die Rekrutierungsfrage, die für unsere Flotte von so hoher Bedeutung ist, die Leistungsfähigkeit der heimischen Werften u. s. w. auf das Eingehendste Berücksichtigung finden.

Welche Wege der weitere Panzerausbau unserer Flotte nehmen wird, ist leicht einzusehen, nachdem die Ersahbauten für „Friedrich der Große“ und „Preußen“ Bewilligung gefunden haben, denn nunmehr wird die Marineverwaltung bestrebt sein, weitere Ersahbauten für unsere älteren anderen Panzerschiffe zu schaffen, die heute einen vollen Gefechtswerth nicht mehr besitzen. Und dies werden vorderhand die drei Panzerschiffe II. Klasse „König Wilhelm“, „Deutschland“ und „Kaiser“ sein.

Ebenso wird die Marinevorlage bei dem weiteren Kreuzerausbau nicht nur den Bau einer Reihe neuer geschützter oder gepanzerter Kreuzer in's Auge fassen müssen, da ja die Kreuzerneubauten nach der Denkschrift zum Etat für das Jahr 1889/90 noch nicht einmal sämmtlich Bewilligung gefunden haben; sondern sie wird sich auch mit dem Kreuzerschiffbau zu beschäftigen haben, da auch eine ganze Reihe unserer älteren Kreuzer — wir nennen nur „Arcona“, „Alexandrine“, „Olga“, „Marie“ oder „Sophie“ — heute so gut wie gar keinen Gefechtswerth mehr besitzen.

Schon nach diesen wenigen Angaben wird es einleuchten, was von Meldungen zu halten ist, die zur Stunde schon von einer Marinevorlage in fester Gestalt zu berichten wissen.

Das Nothe Kreuz in Deutschland, insbesondere im Großherzogthum Baden.

(Schluß.)

In der Sammlung und Beschaffung von Verbandmitteln, Wäsche- und Bekleidungsgegenständen sind die Frauenvereine mit anerkanntem Eifer vorgegangen und haben jährlich eine recht beträchtliche Zahl von Gegenständen in das Vereinsdepot in Karlsruhe abgeliefert.

Die Fortsetzung der Lieferungen von Seiten der Frauenvereine für das Vereinsdepot ist auch fernerhin unerlässlich; das Vereinsdepot hat in erster Linie den Zweck, zum Ausgleich für solche militärisch wichtige Orte zu dienen, an denen keine Vereine sich befinden oder wenig kräftige die Sorge allein nicht übernehmen können.

Eine Musterjammlung, nach welcher im Kriegsfall die Anfertigung von Wäscheftücken zc. für den Lazarethbetrieb

erfolgt, sollte jeder Verein schon im Frieden im Besitz haben.

Wenn nun auch an einzelnen Orten des Landes die Vereine sich die Vorbereitung ihrer Kriegsthätigkeit haben angelegen sein lassen, so ist doch an den meisten Orten ein Verständniß oder Interesse für die Bestrebungen des Nothen Kreuzes nicht vorhanden.

Im Augenblick der nationalen Gefahr drängt sich alles zur Hilfeleistung heran. Keiner will zurückstehen, eine Unsumme von Kraft, gutem Willen und Material wird verschwendet, weil diese Elemente nicht am richtigen Orte und zur rechten Zeit eingreifen; im Frieden hält sich die große Masse gleichgiltig zurück oder targt mit ihrer Unterstützung, weil sie über den Zweck und die Arbeiten des Nothen Kreuzes schlecht oder gar nicht unterrichtet ist.

Zu einem Vergleich der augenblicklichen Leistungen des Nothen Kreuzes in unserem Lande mit der Thätigkeit der Vereine in andern deutschen Ländern sollen die nachfolgenden Angaben dienen:

In Preußen bestehen z. B. 431 Männervereine mit 59 500 Mitgliedern, 825 Frauenvereine mit 121 620 Mitgliedern, 240 Kriegervereins-Sanitätskolonnen mit etwa 4 300 Mitgliedern und 60 andere Sanitätskolonnen mit etwa 5 000 Mitgliedern.

Diese Vereine, von denen sich 194 zu gemeinsamer Arbeit verbunden haben, errichten im Ernstfalle 111 Vereinskazarethe, 58 Vereine wirken bei der Errichtung von Reservelazaretheten mit, 217 Vereine errichten Erfrischung-, Verband- und Verpflegungstationen an den Bahnhöfen, 208 Vereine haben sich zur Aufnahme rekonvaleszenter Soldaten bereit erklärt und 7 Vereine wollen Hilfskazerethen einrichten.

Ganz besondere Regsamkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege hat unser Nachbarland Elsaß-Lothringen entfaltet. Vor wenigen Jahren bestand dort noch kein Verein vom Nothen Kreuz; heute verfügt das Landeskomitee bereits über 42 leistungsfähige Männervereine mit etwa 5 000 Mitgliedern, welchen die bestehenden Frauenvereine ihre Mithilfe zugesagt haben.

Wesentlich fördernd wirkt in Preußen der Umstand, daß die Oberpräsidenten an der Spitze der Provinzialvereine vom Nothen Kreuz stehen.

Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz in Berlin, welches durch eine vom Staate genehmigte Gelbblotterie über reichliche Mittel verfügt, unterstützt die Vereine durch Zuschüsse und trägt dadurch wesentlich zu einer fortschreitenden Entwicklung der Vereine bei.

Jährlich ordnet das Centralkomitee Musterungen in einzelnen Provinzen an, um sich von der richtigen Durchführung der Vorbereitungen für den Kriegsfall zu überzeugen und den Vereinen mit Rathschlägen und Unterweisungen an die Hand zu gehen.

Am weitesten vorgeschritten sind die Arbeiten auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege in Bayern. Das Kriegsministerium gibt dem Landeskomitee vom Nothen Kreuz die erforderlichen Direktiven für seine Thätigkeit und unterstützt dasselbe durch Geldmittel — im Jahre

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Transvaal, die südafrikanische Republik

Von * * *

I. Geschichte.

Manches Kulturvolk mit hochberühmter Vergangenheit hat seit Jahrtausenden nicht soviel erlebt, wie die südafrikanische Republik Transvaal, mit der sich die Gegenwart gerade in der letzten Zeit so mannigfach beschäftigen mußte. Wenn man die Geschichte dieses Staates, wie sie sich etwa seit zwei Jahrzehnten abgepielt hat, an seinem Geschehen vorbeiziehen läßt, so muß man staunen über die Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der Eindrücke, die in eine verhältnismäßig knappe Zeitspanne zusammengedrängt sind. Man wird auch dem Muth, den die Buren von Transvaal den Geklüften fremder Eroberer gegenüber an den Tag gelegt haben, ihrer Thatkraft und Tapferkeit volle Anerkennung zollen müssen. Aber ebenso läßt sich nicht läugnen, daß dem Staatswesen und seinen Einrichtungen manche Fehler und Unzulänglichkeiten anhaften. Wenn die südafrikanische Republik die Sympathie, die sie im Rathe der Völker besitzt, weiter genießen, wenn sie die wichtige Stellung, die sie, ein lichter Punkt im dunklen Erdtheil, nicht nur behaupten, sondern auch ausdehnen will, müssen unter allen Umständen Veränderungen stattfinden und Reformen eingeführt werden, wie sie durch die fortschreitende Kultur und die Ereignisse der jüngsten Zeit nun einmal bedingt sind.

Die Transvaal-Republik hat etwa die Größe des Königreichs Sardinien, ist also ein stattliches Reich, das überdies den Vorzug genießt, daß es unter dem glücklichsten Himmel und in frucht-

barster Gegend gelegen ist. Deren des Landes sind die Buren (Boern, bueren), germanische Ansiedler ursprünglich holländischer Abkunft, die allerdings inzwischen mit mannigfachen anderen Bevölkerungselementen untermischt wurden. Im Jahre 1652 ließen sich die ersten Einwanderer an der Tafelbay nieder, nachdem das Land, eine ursprünglich portugiesische Republik aus der Zeit, da dies Reich mit Spanien verbunden worden, in den Besitz der Holländer gelangt war. Als das Königreich Holland von den Franzosen eingenommen wurde, eroberten die Engländer die Kapkolonie. Das geschah im Jahre 1795; 1806 setzten sie sich dann endgiltig in den Besitz des reichen Landes. Die holländischen Ansiedler hatten einen energischen Vernichtungskrieg gegen die Hottentotten und Buschmänner geführt, waren aber bei ihrem Vordringen nach Norden hin auf den Widerstand der Kaffern gestoßen. Die Engländer schoben sich, nachdem sie von der Kapkolonie Besitz genommen hatten, gleichzeitig über Natal in das Kafferngebiet vor, wobei sie anfänglich von den Buren sehr thatkräftig unterstützt wurden. Bald aber bildeten sich Gegensätze zwischen ihnen heraus, die bereits in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts zu ersten Zerwürfnissen führten. Der Grund lag zum großen Theil in der Behandlung, die den Kaffern von Seiten der Buren widerfuhr. Diese hatten die gefangenen Eingeborenen einfach zu Sklaven gemacht, um sie als Arbeitskräfte für ihre Zwecke auszunutzen. Die englischen Missionare erhoben Einspruch gegen solches Verfahren; sie wiesen darauf hin, daß es sich mit ihren Grundsätzen von Humanität und Christenthum nicht vertrage, ruhig einer Handlungsweise wie dieser zuzuschauen. Da schritt die englische Regierung im Jahre 1833 zu dem extremen Maßregel, die Vergewaltigung der Eingeborenen auf jede Weise zu verbieten und die Zurückgabe des Landes an die Kaffern zu verlangen. Ja, man verweigerte den Ansiedlern sogar jede Entschädigung für diesen sehr wesentlichen Eingriff in ihren bisherigen Besitzstand.

Unter den Buren gohr die Unzufriedenheit und brach schließlich in lichten Flammen auf. Sie wanderten weiter nach Norden an den Orange-Beal und Limpopo-Fluß und gründeten 1836 am Beal selbständige Staatswesen. Zwei Jahre später von den Nationalkolonisten zu Hilfe gerufen, führten sie unter Pretorius

mit wechselndem Erfolge Krieg mit den Engländern, bis sich ihr Führer über den Beal nach Norden zurückzog und jenseits desselben eine selbständige Republik gründete. England sah sich gezwungen, im Jahre 1854 nicht nur die Unabhängigkeit dieser Transvaal-Republik, sondern auch diejenige des Oranje-Freistaats südlich vom Beal anzuerkennen, ein Gebiet, das sie bereits 1848 in Besitz genommen hatten. Die Anerkennung des ersten Staates hatte England schon im Jahre 1852 zugeteilen müssen. Er hatte sich aus drei Gemeinwesen vereinigt und die Bezeichnung „Südafrikanische Republik“ für sich in Anspruch genommen.

Aber inneren Frieden sollte diese nicht genießen. Zwei Männer, der schon oben genannte Pretorius und Potgieter, kämpften unausgesetzt um den maßgebenden Einfluß. Zu diesem Zweite, der unter den Nachfolgern derselben fortgesetzt wurde, gesellten sich religiöse Kämpfe, finanzielle Schwierigkeiten und überdies Aufstände der Kaffern. England, das immer ein wachsendes Auge auf die sich hier abspielenden Vorgänge hatte, hielt endlich den Zeitpunkt für gekommen, in den Besitz des von ihm so sehr begehrten Landes zu gelangen. Als die Wirren immer größer und die Lage des Staatswesens immer bedrückter wurde, proklamirte England darum — das geschah am 18. April 1877 — offiziell seine Oberherrschaft über die „Südafrikanische Republik“.

Hätten die Buren sich schon damals zu Zugeständnissen an die ferner hinzuziehenden Ansiedler herbeigelassen, wären sie nicht, abhold jeder Reform, von der Ansicht ausgegangen, daß sie absolute und alleinige Herren des von ihnen okkupirten Landes seien, hätten sie sich zumal nicht mit dem schon durch die Kopfzahl bedeutenden Element der Kaffern fortwährend auf schlechten Fuß gestellt, so wäre England schon damals unter keinen Umständen in die Lage gekommen, seine Oberherrschaft hier geltend zu machen. Erst im Anblick der Gefahr, die ihrer Selbständigkeit drohte, rafften sich die Buren auf. Sie vergaßen die inneren Zwistigkeiten und dachten nur an den gemeinsamen Feind. Ihr alter Unabhängigkeitsstimm, die ihnen inwohnende Tapferkeit wurden wach; es kam eine Erhebung zu Stande, die damit endete, daß der englische Einfluß wieder gebrochen wurde. Im Jahre 1881, am 4. August, kam die Kon-

* Bei dem anhaltenden großen Interesse, das die Südafrikanische Republik in der politischen Welt in Anspruch nimmt, dürfte dieser Artikel aus der Feder eines hervorragenden Publizisten unsern Lesern gewiß willkommen sein. Zwei weitere Artikel über Verfassungs- und volkswirtschaftliche Fragen sollen demnächst folgen.

1894 mit 20 000 M. Außerdem fließen dem Landesverein sowie dem Frauenverein aus einer staatlich genehmigten Geldlotterie recht bedeutende Mittel zu; die dritte vor kurzem veranstaltete Lotterie erbrachte einen Reingewinn von 194 000 M., welche Summe je zur Hälfte der Landeshilfsverein und der Frauenverein erhielt.

Die Organisation des Roten Kreuzes schließt sich der Einteilung des Landes in Kreise an, in deren jedem ein Ausschuss unter dem Vorsitz von meist aktiven höheren Staatsbeamten die Arbeiten leitet.

Infolge dieser Organisation und mit Hilfe der reichlich zu Gebote stehenden Geldmittel verfügt der Landesverein über 15 mit Krankentransportwagen ausgerüstete, militärisch organisierte Transport- und Begleitzüge, für welche das Material bereit liegt und der Staat im Kriegsfall die Pferde mit den Trainsofizieren stellt.

Außerdem sind 500 ausgebildete und ausgerüstete Ersthilfsmannschaften zum Nachschub auf den Kriegsschauplatz und 1 600 ausgebildete Freiwillige für den Dienst im Inlande vorhanden.

Für 16 Vereinslazarethe mit 1 500 Betten liegt das Material jetzt schon bereit; 38 Vereinslazarethe mit 2 677 Betten werden zwischen dem 10. und 30. Mobilmachungstage errichtet und an 108 Orten dem Landeshilfsverein 4 700 Betten in Pflegestätten zur Verfügung gestellt. 58 Sanitätskolonnen mit 3 100 Mannschaften, 1 126 Pflegerinnen, sowie 114 Ärzte stehen dem Landeshilfsverein zur Verfügung; an 17 Orten wurden im letzten Jahre Unterrichtskurse in der Krankenpflege abgehalten.

In hervorragender Weise beteiligen sich die Frauenvereine in gemeinsamer Arbeit mit den Männervereinen an den Kriegsvorbereitungen des Roten Kreuzes, theils bei der Errichtung von Vereinslazarethen und Reserve-lazarethen, theils bei der Beschaffung von Gegenständen für den Lazarethbetrieb.

Bei den 277 Frauenvereinen des Landes bestehen 196 Materialdepots mit 52 000 Wäschebüchern, weitere 30 000 Wäschebücher liefern die Vereine zum 10. Mobilmachungstage ab. Bei den Depots sind Damen als Materialverwalterinnen thätig.

An 76 Orten sind von Frauenvereinen bereits im Frieden Sammelstellen eingerichtet.

In unserem Nachbarland Württemberg ist die Errichtung von 35 Vereinslazarethen mit 1298 Betten, welche in drei bis vier Wochen um 3300 Betten vermehrt werden sollen, sicher gestellt. Zwischen dem 10. und 30. Mobilmachungstage werden weitere 21 Vereinslazarethe mit 331 Betten und Raum für im ganzen 1200 Betten errichtet; nach dem 30. Mobilmachungstage soll an weiteren 20 Orten durch Errichtung von Baracken Raum für 1200 Betten gewonnen werden.

An 86 Orten werden Refonvaleszentenstationen mit 6400 Betten eingerichtet, von denen 1826 bereits vorhanden, die übrigen beschafft werden sollen.

Sanitätskolonnen bestehen 15 mit 835 Mann.

Der Württembergische Sanitätsverein vom Roten Kreuz unter dem Protektorat der Königin Charlotte gewinnt seine Mittel hauptsächlich aus Mitgliedsbeiträgen, welche sich im letzten Jahre auf 36 000 M. beliefen.

Gegenüber den angeführten Leistungen tritt die Thätigkeit des Roten Kreuzes in unserem Lande sehr zurück; wir müssen alle unsere Kräfte aufbieten, wenn wir unsern Nachbarn gleichkommen wollen.

In erster Linie müssen die Vereine vom Roten Kreuz bestrebt sein, das vielfach noch vorhandene Vorurtheil und die zu Tage getretene Gleichgültigkeit gegenüber den Bestrebungen des Roten Kreuzes zu zerstreuen und das Verständniß für die Sache des Roten Kreuzes in immer weitere Kreise der Bevölkerung zu tragen; sie müssen dazu beitragen, daß die Ansicht, daß es im Falle des Bedürfnisses noch Zeit sei, das Verfallene nachzuholen, immer mehr schwindet.

Wie plötzlich aus heiterem Himmel ist der Krieg 1870/71 über uns hereingebrochen; schon in den ersten Tagen nach Ausbruch des Krieges sind große Schlachten geschlagen worden.

Wollen wir jetzt erst in Versammlungen berathen, wer sich an der Mithilfe beteiligen will, wo und wie wir helfen wollen?

Welch kostbare Zeit geht verloren, welche Menge unnützer Gegenstände wird beschafft, welche zwecklose Anordnungen werden in der Hast und Ueberleistung getroffen werden!

Ist es nicht geradezu ein Verbrechen an unseren Mitmenschen, die lange Friedenszeit vorübergehen zu lassen, ohne für Nothstände, welche jederzeit eintreten können, Vorsorge zu treffen?

Um aber diese Vorsorge in ausreichender Weise treffen zu können, ist es notwendig, daß zahlreiche leistungsfähige Vereine vom Roten Kreuz im Lande vorhanden sind. Die in großer Zahl über das ganze Land verbreiteten Frauenvereine sind wohl organisiert; aber es fehlen die Männervereine, die in gemeinsamer Arbeit mit den Frauenvereinen die vorbereitenden Arbeiten für die Kriegsthätigkeit übernehmen.

Mitglied eines Männervereins vom Roten Kreuz kann jeder mit einem jährlichen Beitrag von 2 Mark werden.

Willkommen ist jeder, der sich selbst zur Verfügung stellt, sei es zum Krankenpflege- oder Krankenträgerdienst, sei es zur Verwaltung und Sammlung des Materials, sei es zu den Organisationsarbeiten im Frieden wie im Kriege.

Allerdings still und oft mit Entregung vollzieht sich der Dienst im Interesse des Roten Kreuzes, er bringt keine Auszeichnung, der Lohn der guten That muß einzig und allein genügen. Aber hier bietet sich jedem, auch dem Schwächsten, die Gelegenheit, sein Scherlein zum Wohle des Ganzen beizutragen, Vaterlandsliebe und Humanität zugleich zu betätigen.

Ein fünfziger Krieg wird an die gesammte Kraft unseres Volkes Ansprüche stellen, wie kein früherer. Wir müssen auf bisher nicht dagewesene Massen von Verwundeten und Kranken gefaßt sein.

Die Thätigkeit der Vereine vom Roten Kreuz und ihre wirksame Vorbereitung soll dazu beitragen, Leben und Gesundheit unserer Krieger dem Vaterland und ihrer Familie zu erhalten.

Ernsteste Pflicht ist es daher, nach Kräften zu diesem Ziele mitzuwirken; wir müssen uns bewußt bleiben, daß der Staat der freiwilligen Hilfe im Ernstfalle bedarf, daß er sie erwartet und auf sie rechnet.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, den 9. April.

Es wäre nun wirklich wünschenswert, wenn an die Stelle des Zustandes der Zweifel und der Ungewißheit über die künftige Organisation der deutschen Börse einmal eine Entscheidung träte, wenn das neue Gesetz in irgend einer Form unter Dach und Fach gebracht würde. Gewiß wird dasselbe, mag es nun in der Fassung, die ihm die Kommission gegeben hat, verwirklicht werden oder in der ursprünglichen Regierungsfassung, den leicht beweglichen Charakter der Börsenpapiere beeinträchtigen und ihre Umsetzbarkeit erschweren. Aber den Verkehr werden sie nicht zu unterbinden vermögen und wie auch das neue Gesetz schließlich beschaffen sein mag, so wird dasselbe nicht verhindern können, daß die vielen Milliarden verschiedener Wertpapiere, die in deutschem Besitz sind, zum Theil sich fortgesetzt hin- und herbewegen und daß immer ein Theil davon auf dem Markte schwimmt. Freilich werden einzelne Sorten nicht so häufig umgelegt werden, als es unter den bisherigen Verhältnissen möglich war, aber der Gedanke, daß die Fußangeln, welche das neue Gesetz dem Verkehr anlegt, die bestehenden Wertpapiere überhaupt ihres mobilen Charakters berauben werde, muß als ausgeschlossen betrachtet werden. Der Verkehr wird schon Wege finden, die ihm auch unter dem neuen Gesetze die Bewegung ermöglichen.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzes laufen darauf hinaus, den Zugang neuer Wertpapiere zur Börsennotiz zu erschweren. Daraus entsteht eine zweifache Gefahr, einmal, daß das Publikum meint, diejenigen Werte, welche unter der Herrschaft des neuen Gesetzes zur Notiz zugelassen würden, seien geprüft, gewogen und probefähig befunden worden, so daß man sie ohne jede Anwendung eigener Kritik gefahrlos kaufen dürfe, während in Wirklichkeit die Prüfung durch die Ueberwachungsinstanzen nur beweist, daß allen Anforderungen der Form Genüge geleistet ist, eine Gewähr für die Qualität damit aber nicht gegeben wird, noch weniger aber dafür, daß diese bestehen bleibt, oder gar dafür, daß der Kurs preiswürdig ist. Des weitern

aber entsteht die Gefahr, daß die Kontrolle der Börse und der Öffentlichkeit umgangen werden wird, indem manche Unternehmer sich bemühen werden, Wertpapiere in's Publikum zu bringen, die nirgends notirt sind oder werden.

Auch die Bestimmung, welche das Zeitgeschäft in Industriepapieren unterjagt, ist eine zweifelhafte. Daß sich die kleinen Leute auch ohne Kapital mit voller Wucht auf Industriewerke werfen können, die nur gegen baar gehandelt werden, das konnte man in der abgelaufenen Woche wahrnehmen. Hier und in Berlin spielten während dieser Zeit einzelne Industriepapiere große Rolle, in denen kein Terminhandel stattfindet und auf die sich das Publikum mit um so größerer Wucht warf, je mehr der Kurs in die Höhe ging, ohne daß dabei sachliche Erwägungen irgend eine Rolle spielten. In Berlin waren die verschiedenen Elektrizitätsaktien à tout, hier spielten die Fahrradaktien die Hauptrolle, von denen Bielefelder ca. 8 Proz., Meyer ca. 20 Prozent gewannen. Die Bilanz der ersteren ist wirklich glänzend, was die letzteren anbetrifft, so ist die Gesellschaft auch sehr stark beschäftigt, und genießt die große Konjunktur, aber die von verschiedenen Himmelsrichtungen eingelaufenen und imitirten Kaufaufträge deuten darauf, daß ganz systematisch für die Aktien Propaganda gemacht wird. So lange nun einer den andern antizipiert, können die Käufer ihre Stücke leicht und mit Nutzen loswerden. Wenn aber die dringende Nachfrage nachläßt und die Käufer wieder heraus wollen, dann kann es passieren, daß sie sehr erhebliche KonzeSSIONen machen müssen, ja, daß sie unter Umständen gar nicht verkaufen können. Bei Wertpapieren, in denen Zeitgeschäft besteht, bildet sich in der Regel auch eine Kontremine heraus und diese ist in Zeiten größeren Verkaufandrangs das Sicherheitsventil. Das Verbot des Zeitgeschäftes schreitet die Anerkannteren nicht vor der Thätigkeit in Industriewerthen zurück, wohl aber erschwert es ihnen, das gekaufte Material wieder leicht anzubringen. Einen kleinen Vorgesmack davon, wie es werden kann, wenn sich einmal größeres Angebot in diesen nicht elastischen Werthen ohne entsprechende Nachfrage einstellt, bot die heutige Börse, an der kleines Angebot gemüth, Rheerkraften um 12 Proz., Bielefelder um 10 Proz., Edison um 3 1/2 Proz. zu drückte.

Auch auf anderen Gebieten wird sich ohne Zweifel die Entwicklung derart gestalten, daß die Thätigkeit in Effekten sich nicht dauernd und ausschließlich darauf beschränkt, Unterkunft für fällige Kapitalien zu suchen und auf jede sonstige Nebenabsicht zu verzichten. Alle Mahnungen zur Mäßigkeit, alle Hinweise auf gemachte trübe Erfahrungen werden nicht hindern können, daß sich mit der Erwerbung von Wertpapieren wieder die Absicht verbindet, Kursgewinn zu erzielen, und wenn die Neigung zu spekulativer Thätigkeit sich wieder weiterer Kreise bemächtigt hat, dann wird sie alle Schranken durchbrechen. Welche Gründe dafür obwalten, daß jetzt das Publikum immer tiefer spekulativer Neigung entwickelt, und dann solche wieder in hohem Grade bethätigt, wie Strömungen entstehen und vergehen, das läßt sich nicht leicht feststellen und erkennen.

Auf die neue chinesische Anleihe hat sich das Publikum wieder in stärkerer Maße geworfen, und dem starken Erfolg, welchen die Subskription erzielte, schloß sich eine weitere Aufwärtsbewegung des Kurses nach erfolgter Zuteilung an. Die noch kräftigere Steigerung, die von London gemeldet wird, bringt man mit der Thatsache in Verbindung, daß dort mehr als erwartete Zeichnungsergebnisse hin verbauft worden war, als die thatsächlichen Zuteilungen betragen, und daß jene Vorausverkäufer jetzt deren müssen. Die Steigerung der chinesischen Anleihe hat die Aufmerksamkeit noch in erhöhtem Grade auf die mexikanischen Obligationen gelenkt, welche überdies durch die prächtige Entwicklung der Zollmaßnahmen und überhaupt die befriedigende Gestaltung in den Verhältnissen dieses Landes vortheilhaft berührt werden. Als die 6proz. Mexikaner eines Preisstandes zwischen 50 und 60 Proz. einnahmen und von Berlin aus der mexikanischen Regierung in allen Tönen nahegelegt worden war, ihre Zinsausgaben zu reduzieren, da hat gerade der Frankfurter Platz sein Vertrauen in die rechtshaffenen Gesinnungen der mexikanischen Regierung unerschütterlich aufrecht gehalten. Wir haben an dieser Stelle gar oft darauf hingewiesen, wie Mexiko, eine rühmliche Ausnahme von vielen anderen Staaten machend, lieber hohe Lasten trug, als daß es an den Verpflichtungen gegen seine ausländischen Gläubiger gerückt hätte. So lange nun der Preis für das 6proz. Goldpapier noch sehr bedeutend unter pari stand, war darin der Zweifel ausgebrochen, ob es der mexikanischen Regierung auch gelingen werde, ihre reiblichen Pflichten zu erfüllen, und ein Wertpapier, bezüglich dessen solche Zweifel obwalten mußten, konnte für den soliden Kapitalisten nicht in Betracht kommen. Mit der Preissteigerung ging nun aber auch eine Verbesserung der Qualität Hand in Hand, gerade wie das früher bei den amerikanischen, ungarischen und ägyptischen Werthen der Fall war. Jetzt gehört weniger Sanguinismus dazu als früher, die Zeit in's Auge zu fassen, in der es der mexikanischen Regierung möglich werden wird, den Zinsfuß ihrer hyperprozentigen Anleihe auf 4 1/2 Proz. zu ermäßigen, und denjenigen Beträgen, welche in diese Zinsreduktion nicht willigen wollen, die Barzahlung des Kapitals anzubieten. So wenig es sonst unseren Neigungen entspricht, Rathschläge zu geben, so glauben wir doch sagen zu dürfen, daß die 6proz. mexikanische Goldanleihe bei etwa 54 seitens des Kapitals eher für Anlagezwecke in's Auge gefaßt

vention von Prätoria zu Stande, die dem Staatswesen, das sich damals „Transvaal-Republik“ nannte, seine Freiheit wiedergab. Ihm wurde vollständige Selbstregierung im Innern zugesichert, jedoch unter der Souveränität der Königin Viktoria von England und ihrer Nachfolger. Ein wesentlicher Fortschritt zur vollständigen Emanzipation auch für die auswärtigen Angelegenheiten wurde dann drei Jahre später, am 27. Februar 1884, durch die Londoner Konvention erreicht. Hier nahm das Staatswesen wieder die Bezeichnung „Südafrikanische Republik“ endgiltig an, und nach dem sehr wichtigen Artikel 4 dieser Abmachung ist die Souveränität der englischen Krone sogar so weit beschränkt, daß die Republik nur noch verpflichtet bleibt: „weder Vertrag noch Uebereinkunft mit irgend einem Saate oder Volke außer dem Orange-Freistaat, noch mit einem eingeborenen Stamme östlich oder westlich der Republik ohne Genehmigung der Königin von England abzuschließen“.

Das ist etwa der geschichtlich-politische Standpunkt, den die Südafrikanische Republik jetzt einnimmt. Sie hat also vollständig freie Bewegung im diplomatischen Verkehr sowohl mit auswärtigen Mächten als auch mit eingeborenen Stämmen. Das garantierte Einspruchsrecht Englands ist nicht im entferntesten etwa gleichbedeutend einem Veto gegen einen abzuschließenden Vertrag. Ramentlich wird dieses dadurch in seinem wahren Werthe ein wesentliches reduziert, daß die Genehmigung, einen Vertrag oder eine Uebereinkunft zu schließen, immer und stets als erstbeil angesehen werden muß, wenn die Königl. Regierung nicht innerhalb von sechs Monaten nach Empfang des abschriftlichen Vertrages ihre Ansicht dahin kundgegeben hat, daß dieser Vertrag den Interessen Englands oder seiner Besitzungen in Südafrika zuwiderlaufe. Vor allem wird England einen etwaigen Vertrag nicht accompli, von dem ihm sofort, wenn es stattdessen, Mitteilung geschieht, stets machtlos, aber zum mindesten rechtlos gegenüber stehen.

(Schluß folgt.)

[Eine der ausgeheutesten mathematischen Rechnungen], die in den Annalen der Wissenschaft zu verzeichnen sind, ist kürzlich von Professor Schur in Göttingen veröffentlicht worden. Es

handelte sich um die heliometrische Triangulation der Hauptsterne in dem Sternbild des Krebses, welche auf eine Reihe von 74 Gleichungen mit 74 Unbekannten führte, die nach der Methode der kleinsten Quadrate aufgelöst wurde. Die Bestimmung dieser 74 Unbekannten nahm zehn Wochen Arbeit in Anspruch. Schur ermittelte bei dieser Gelegenheit daran, daß die längste Lösung von Gleichungen nach der genannten Methode, die in der astronomischen Literatur erwähnt wird, diejenige war, die sich auf die geodätischen Messungen von Bessel stützte. Bei dieser waren nicht weniger als 86 Unbekannte vorhanden, deren Berechnung der ausgezeichnete Redner Dase in drei Monaten bewältigte.

[Der Millionär in Sarah Bernhardt's Truppe.] Die französische Tragödin feiert zur Zeit in Amerika Triumphe, und natürlich sind die dortigen Blätter voll von interessanten Geschichten über sie und ihre Truppe. Unter anderem wird erzählt, daß jüngst bei einer Aufführung von Subermann's „Helmat“ in New-York neben der großen Künstlerin noch ein Darsteller aufstehen erregte, Namens Rudel, der Magda's Vater gab, und zwar Aufsehen durch die absolute Talentlosigkeit und Unbeholfenheit, mit der er spielte. Die Entrüstung war groß, bis ein „Eingeweihter“ berichtete, daß der Mann zum erstenmale auf den weltbedeutenden Brettern stand. Dieser Umstand rettete ihn wohl vor der vollständigen Vernichtung durch die Kritik, die Gnade für Recht wälzten ließ und seine Leistung milde beurtheilte. Als er aber bei nächster Gelegenheit den Primas in „Gismonda“ noch schlechter spielte, war die Entschuldigend des ersten Abends nicht mehr in's Treffen zu führen und die Rezensenten füllten an dem elenden Akteur in grausamer Weise ihr Mithchen. Nun stellt sich heraus, so berichtet eine Zeitung, daß der Mann ein Millionär ist, der sich von den Geschäften zurückgezogen und in Sarah Bernhardt's Truppe an, immer und auch auf der Bühne in ihrer Nähe zu sein. — Wenn er inzwischen nicht gestorben ist, so lebt er heute noch und bringt das Publikum durch sein Spiel noch immer zur Verzweiflung. Das Ganze erscheint aber wie eine recht unverdorene Melange für die — fünfundsünfzig Jahre der Sarah Bernhardt.

[Verurtheilte Räuber.] Aus Shanghai, Ende Februar wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Aus der Umgegend von

Musden in der Mandchurei, wo es jetzt von entlassenen Soldaten wimmelnd, wird eine heitere kleine Erzählung mitgeteilt. Die edlen Krieger a. D. des Himmlichen Reiches würden sich wahrscheinlich ordentlich genuss nehmen, wenn ihnen ihre Offiziere nicht soit ausnahmslos den Sold vorenthalten. Deshalb ist es eigentlich ein Wunder, daß nicht viel mehr über Ausschreitungen entlassener Soldaten gesagt wird, als es der Fall ist. Zu der Nähe von Musden nun trafen kürzlich zwei entlassene Soldaten einen armen Bauer mit einem Saal voll Futter, das er sich mühsam zusammengekauft hatte. „Was hast Du da in dem Saal?“ fragten die Soldaten. — „Futter für mein Vieh“, ist die Antwort. — „Ach, das paßt uns gerade gut für unsere Pferde, meinen die Krieger. Sie heigen ab, nehmen dem Bauern seinen Saal ab und lassen ihre Pferde nach Herzenslust fressen. Während dessen kommt ein anderer Wanderer die Straße daher. „Was hast Du in der Schachtel, die Du unter dem Arm trägst?“, lautet die Frage der Soldaten, worauf der Mann erwidert: „Brotwerk für Neujahr“. Das ist nun erst recht nach dem Geschmack der Krieger und sie machen sich also alsbald darüber her. Dabei achten sie jedoch nicht auf ihre Gütle, so daß sich einer davon lösmacht und davonläuft. „Schnell lauf und fange unser Pferd wieder ein!“, rufen die Soldaten dem Manne zu, dessen Brotwerk sie gerade verzehren. Der ist nicht faul und nach einiger Mühe gelingt es ihm auch richtig, den Gaul zum Stehen zu bringen. Sofort schwingt er sich hinauf und galoppirt schleunigst querfeldein. Die verdurten Soldaten sind natürlich, der eine zu Pferd, der andere zu Fuß, hinter ihm her, so rasch es geht, können ihn jedoch nicht erreichen. Als sie dann an dem Ort ihrer Wahlzeit zurückkehren, ist auch der andere Mann mit seinem Saal, sowie mit dem noch übrigen Brotwerk verschwunden.

[Attentat gegen einen Milliardär.] Eine sensationelle Nachricht wird aus San Francisco gemeldet. Darnach soll ein Detektiv der Pacificbahn erfahren haben, daß eine Anzahl Strolche beabsichtigte, den Spezialzug, in dem Cornelius Vanderbilt und Chaney Deven Kalifornien bereisen, anzufallen und Vanderbilt gefangen zu nehmen, um ein ungeheures Lösegeld zu erpressen. Die Gesellschaft befindet sich schon auf der Reise nach dem Osten,

werden darf, als es der gleichen Anleihe gegenüber bei 70 oder 80 Proz. möglich war.

Die spanischen Obligationen verfolgten rückläufige Bewegung, da die Gefahr, Cuba zu verlieren, nicht nur für die politische Stellung des Landes eine sehr ernste ist, sondern in wirtschaftlicher Hinsicht doch außerordentlich empfunden werden dürfte. — Italiener recht fest im Zusammenhang mit den Beratungen, die sich an das Zustandekommen der neuen inneren Anleihe knüpfen. — Auf dem Bantennmarkt sind die Kursveränderungen nicht erheblich. Einzelne per Kassa verkehrenden Werthe erfreuen sich lebhafter Nachfrage. Namentlich gilt dies von den Aktien der Pfälzischen Bank und des Frankfurter Hypothekendarlehen-Vereins. Ferner konnten sich Darmstädter Bank-Aktien um 1/4 Proz., Disconto-Kommandit um 1 Proz. und Dresdener Bank um 2/40 Proz. heben. Kreditaktien matter auf Wien. Unter den österreichischen Eisenbahnwerthen wurden Staatsbahn vorübergehend durch ungünstige Dividendenberichte stark gedrückt, schließer aber wieder befestigt. Lombarden etwa 1 Gulden besser. Ebenso Nordwestwerke eine Kleinigkeit höher. Deutsche Bahnen behauptet. Heftigste Ludwigsbahn eher etwas besser.

Man glaubt aus manchen Symptomen folgern zu können, daß der Widerpruch der Aktionäre gegen das unzulängliche Gebot des Staates sich doch in sehr energischer Weise geltend machen dürfte.

Für Schweizerische Bahnen-Aktien gab sich rege Kauflust und die Preise konnten aufsteigende Bewegung einschlagen. So gewannen Gotthard-Aktien etwa 1/4 Proz., Central 1 Proz. und Nordost-Aktien 1/2 Proz. Daß dabei mit einer gewissen Kritiklosigkeit vorgegangen wurde, zeigt sich darin, daß auch die Aktien der Vereinigten Schweizerbahnen an dieser Bewegung Antheil nehmen konnten, obgleich hier sachlich die Verhältnisse nicht gut liegen.

Italienische Bahnen halten sich ziemlich fest. Das Interesse für die Bergwerks-Aktien ist trotz der sachlich günstigen Meldungen durch die intensive Beschäftigung mit den Industrierenten in den Hintergrund gedrängt worden. Die Kurse der hierher gehörenden Werthe sind eher schwach. Amerikanische Bonds im Ganzen fest. In der Frage der Richtigkeit der Annahme des angebotenen Umtausches für die Besitzer von Northern Pacific 1. Mortgage Bonds scheint ein Umschwung in den Anschauungen sich vollzogen zu haben, insofern als weite Kreise von Besitzern dieser Bonds vom Umtauschanbieten Gebrauch machen. Dadurch wird auch für die Minorität die Notwendigkeit herbeigeführt, sich in gleicher Richtung zu entscheiden. — Deutsche Staatspapiere recht fest. Man hat in der letzten Zeit wieder sehr viel von Konversionsabsichten gesprochen. Disconto 2 1/2 %.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	2. April.	9. April.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	105.35	105.35
3 1/2 % " "	99.70	99.70
3 1/2 % Preussische Konfols	105.30	105.35
3 1/2 % " "	99.75	99.65
4 % Badische Obl. "	104.90	104.80
4 % " u. 1886 "	105.90	105.50
3 1/2 % " u. 1892 und 1894	104.50	104.45
Ungarische Goldrente	103.35	103.50
Ungarische Kronrente	99.60	99.70
5 % Italienische Rente	82.70	82.70
6 % Mexikaner	93.90	94.30
Oesterreichische Kreditaktien	310 1/2	309 1/2
Disconto-Kommanditanttheile	210.10	210.30
Staatsbahn	300 1/2	303 1/4
Lombarden	84	85
Heftigste Ludwigs-Bahn	120.70	120.85
Gotthard	173.70	175
Nordost	133.80	134.70
Laura	152.80	154.50
Böhmener	153.30	156.20
Gelsenkirchener	161.80	163.80
Harpener	152.70	155.20
Badische Anilin	412.50	414
Türkenlose	35.45	34.90

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. April.

* (Internationale Ausstellung Baden-Baden 1896.) Im August und September dieses Jahres findet in der Welt-Exposition und Kurstadt Baden-Baden eine Internationale Ausstellung und Wettstreit für die Gebiete Hygiene, Volksernährung und Armeeverpfllegung in Verbindung mit einer Spezialausstellung für Sport und Fremdenverkehr statt. An der Spitze des Ausstellungscomit6's stehen die Herren: Großh. Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Dreffinger, Hofrath Dr. Suchier, Besitzer des Kurhauses Amberg, Stadtrath und Rentner Hermann Jung, Kf. Büchsenmacher, Kaufmann und Vorstand der Handelsgenossenschaft Baden-Baden, Dr. Oskar Wöhrler, Großh. und Königl. Hofapotheker, apotheker Nahrungsmittel-Chemiker und Stadtrath A. Schneidert. Die Regierung, sowie die städtischen Behörden stehen dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber und hat der Stadtrath die städtische Turnhalle nebst dem an dieselbe anschließenden freien Terrain der Ausstellung kostenlos überlassen. Sämmtliche Anmeldungen behufs Theilnahme an der Ausstellung müssen bis längstens 15. Juni d. J. an die Ausstellungsdirection in Baden-Baden, von welcher auch alle auf die Ausstellung Bezug habenden Programme und Anmeldebögen u. s. w. kostenlos zu beziehen sind, gelangen.

* (Fünftes Zitherverbandsfest.) Wie wir schon früher Gelegenheit hatten, mitzutheilen, findet in diesem Frühjahr das Fünfte Zitherverbandsfest des Mittelrheinischen Verbands deutscher Zithervereine dahier statt. Als Festtag wurde vom Festauschuß Sonntag 3. Mai bestimmt. Es ist das erste Mal, daß ein größeres Fest dieser Art in Karlsruhe stattfindet, und wir möchten daher nicht verfehlen, schon heute darauf hinzuweisen, daß bei diesem Feste Gelegenheit geboten sein wird, das Zusammenpiel von etwa 100 Zithern zu hören. Die früher in den Städten Heidelberg, Wiesbaden, Pforzheim, Frankfurt a. M. und Worms bei Gelegenheit der Verbandstage veranstalteten Konzerte erfreuten sich der lebhaftesten Anerkennung seitens des Publikums und die Kritik sprach sich nur lobend über die musikalischen Leistungen aus, die theilweise als geradezu künstlerische bezeichnet wurden. Mit Interesse sieht man daher auch der geplanten Aufführung entgegen, die nicht nur den Freunden der Zithre einen großen Kunstgenuß bereiten, sondern auch einem größeren Publikum Gelegenheit geben wird, das was die kleine Zithre zu leisten vermag, näher kennen zu lernen. Die Leitung der Gesamtvortrage liegt in den Händen der Herren Hofmusikus Sempp und Zithrerlehrer Allich. Der Festauschuß ist bereits in reger Thätigkeit und steht zu erwarten, daß nach den getroffenen Anordnungen das Fest einen allseitig befriedigenden Verlauf nimmt.

* (Heidelberg, 9. April.) Einen bemerkenswerthen Beschluß hat die geistige Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse gefaßt. Sie hat beschlossen, eine hygienische Station einzurichten, in der ihre Mitglieder Bäder, Douchen, Dampfbadungen u. s. w. erhalten können. Die Bedeutung einer solchen Einrichtung für die Gesundheitspflege liegt klar auf der Hand. Bemerkenswerth, schreibt der „M. G. A.“, aber

andererseits sehr leicht begreiflich ist die Thatsache, daß die Krankenkassen vielfach eine ausgesprochene Sympathie für das Naturheilverfahren bekunden, dessen Hauptstütze bekanntlich Bäder, Waschungen, Packungen u. s. w. sind. Den Kassen ist die Billigkeit des Naturheilverfahrens in die Augen gefallen und da sind sie schon aus Sparamkeitsrückichten gern geneigt, es mit diesem billigen Mittel zu versuchen.

* (Ettlingen, 9. April.) Auf der unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich stehenden Berliner Ausstellung (Volksernährung u. s. w.) wurde der Bierbrauereigesellschaft „am Hüttenkreuz“ hier die höchste Auszeichnung, goldene Medaille, zu Theil.

* (Offenburg, 10. April.) Mittwoch den 1. April wurde die Prüfung der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Sonderauschusses, des Herrn Gemeinderaths M. Armbruster, unter starker Theilnahme von Eltern und Freunden der Schule abgehalten. Sie erstreckte sich auf die gesammte Landwirthschaftslehre mit ihren Hilfsfächern, auf thierärztlichen Unterricht, Rechnen, Geometrie, deutschen Unterricht. Die Antworten und die auflegenden schriftlichen Arbeiten lieferten den Beweis angestrengter Arbeit von Seiten der Lehrer und erquicklichen Verständnisses von Seiten der Schüler. Die Schule war von 20 Schülern im ersten und von sieben im zweiten Kurse besetzt.

* (Rehl, 8. April.) Eine der anziehendsten Gruppen beim Landestrachtenfest in Freiburg war der von Prof. Birgel, Marie Böhleber, Joh. Sak. Red. Michael und Marie Gehardt von Vegelsbühl dargestellte Kanauer Hochzeitszug. Auf höhere Veranlassung haben sich nunmehr laut Meldung der „Straßb. Post“ die Benannten nochmals nach Freiburg begeben, um von ihrer Gruppe eine photographische Aufnahme machen zu lassen, welche für die Großherzoglichen Herrschaften bestimmt ist, die sich bekanntlich für die Erhaltung der alten Volkstrachten sehr lebhaft interessieren.

* (Altbreisach, 9. April.) Heute Mittag wurde am Ausfluß des Leopoldkanals in den Rhein bei Niederhauzen eine schon längere Zeit im Wasser gelegene, gut gekleidete Leiche eines Mannes gefunden. Der Kleidung nach — der Mantel ist zwar vollständig gerissen — gehörte derselbe den besseren Ständen an.

* (Schopfheim, 9. April.) Gestern Nachmittag wurde im Schlierbach unweit des Bahnhofes die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Es dauerte ziemlich lange, bis die Identität festgestellt werden konnte. In dem Entsetzten wurde der erst 20-jährige Karl Müller, Bautechniker von hier, erkannt. Er hatte einen Revolver bei sich. Die abgeschossene Waffe lag daneben, der Körper halb im Wasser. Was diesen hoffnungslosen Jüngling zu dem unglücklichen Schritte veranlaßte, ist bis jetzt noch in vollstem Dunkel gehüllt. Die Hinterbliebenen werden allgemein bedauert. (Zrb. 3.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 10. April. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Generalleutnant z. D. von Krenthe, genannt Fink, legte infolge schwerer, langjähriger Krankheit sein Amt als Vorsitzender des Deutschen Kriegerbundes nieder. Die Neuwahl eines Bundesvorsitzenden erfolgt voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats.

* Berlin, 10. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört: Die Errichtung eines deutschen Berufskonsulates für Galizien und die Bukowina in Lemberg ist in Aussicht genommen, da die Handelsbeziehungen zu jenen Landesheilen eine solche Maßnahme schon seit längerer Zeit notwendig machen. Mit der konsularischen Verwaltung des Konsulatsamtes in Lemberg ist der bisherige ständige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legationsrath Dr. Frhr. v. Speisardt, betraut, der bereits in Lemberg eingetroffen ist.

* Berlin, 10. April. Die „Nationalztg.“ meldet: Der am 4. April in Berlin unterzeichnete deutsch-japanische Handelsvertrag wird zunächst dem Bundesrathe unterbreitet werden. Von dem Verlaufe der Beratungen hängt es dann ab, ob der Vertrag noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage vorgelegt werde.

* Berlin, 11. April. Das Befinden des Jeronimenmeisters v. Schrader ist fortwährend sehr kritisch.

* Frankfurt, 11. April. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Wie ich erfahre, ist die Frage, betreffend des Nachfolgers des Botenposters Herbet, entschieden. Graf Münster habe vertraulich angefragt, ob Poubelle in Berlin persona grata sei, und erhielt hier von Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eine zustimmende Antwort. — Der Seesalpenpräpekt Henri wird Botschafter im Vatikan.

* (Donaubrück, 10. April.) Nachmittags 6 Uhr. Reichstagsersatzwahl. Bisher sind gewählt: für Wamhoff (nat. lib.) 9 585; v. Schele (Weise) 11 527; Weidner (Mittelpart.) 1 969; Schrader (soz.) 3 238 und Hildenkamp (freij.) 156. Aus drei Bezirken steht das Resultat noch aus.

* Wien, 10. April. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Wunsch des Sultans seine Abreise bis zum 13. d. M. verschoben. — Die Bemühungen zur Aufhebung des bulgarischen Schismas werden von russischer Seite damit begründet, daß die Funktion des Kaisers von Rußland als Pathe des Prinzen Boris mit seiner Stellung in der russischen Kirche schwer vereinbar sei, wenn der Prinz Boris in dem Schisma verbleibt. Außerdem müsse der Kaiser von Rußland als Protektor der orthodoxen Orientkirche die Bemühungen des Patriarchates zur Beseitigung des Schismas unterstützen.

* Wien, 10. April. Wie die „Polit. Korresp.“ aus Cettingen meldet, reist der Fürst von Montenegro am 16. Mai über Wien nach St. Petersburg und von dort nach Moskau zu den Krönungsfeierlichkeiten. Den Rückweg nimmt der Fürst wahrscheinlich über Belgrad.

* London, 10. April. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Chamberlain bemerkte, die Behörden des Matabelelandes hätten sich stark genug erklärt, den Aufstand auszuhalten; sie seien nur nicht im Stande, ihn allein niederzuwerfen. Auf Veranlassung Robinsons habe daher Oberst Klumer und einige andere Offiziere in Masering eine Abtheilung von etwa 500 Mann gesammelt, welche nach genügender Ausrüstung in 3-4 Wochen in Matabeleland eintreffen können. Robinson habe entschieden das

Anerkennen der Regierung abgelehnt, zur Unterdrückung des Matabeleaufstandes besondere Maßnahmen zu treffen und die Garnisonen der Kapkolonie und Natal zu verstärken. Auf eine Anfrage Dalziels, ob die Italiener Kaffala ganz oder theilweise zu räumen gedenken, ferner ob die Regierung diesem Punkte noch hohe Wichtigkeit beilege und ob General Kitchener angewiesen sei, den weiteren Vormarsch aufzuschieben, verweigerte Parlamentsuntersekretär Curron die Auskunft.

* Konstantinopel, 11. April. Der Sultan empfing gestern nach dem Selamit den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Audienz. Am Sonntag findet zu Ehren der Botenposten im Palais Kurutschima ein Galadiner statt. Die Abreise des Fürsten ist endgiltig auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Das Deutsche Kaiserpaar in Italien.

(Telegramme.)

* Rom, 10. April. Die Blätter widmen der Begegnung des Deutschen Kaiserpaars mit dem Italienischen Königspaare herzliche Begrüßungsartikel. Die „Italia“ bemerkt, es sei eine irrthümliche Annahme, daß die Begegnung irgendwie die politische Lage verändern könne, die seit langem bestche und keinerlei Veränderung erheische.

* Rom, 10. April. Das Königspaar kam in Florenz heute Mittag in Begleitung des Ministerpräsidenten di Rudini an und setzte mit dem Prinzen von Neapel seine Reise nach Venedig fort. Der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Sermoneta, Marineminister Brin und der Botschafter am Berliner Hofe, Graf Lanza, sind heute Vormittag in Venedig eingetroffen.

* Venedig, 10. April. Das Italienische Königspaar, der Kronprinz und der Ministerpräsident di Rudini sind Abends hier eingetroffen, von den Ministern Brin und Sermoneta, den Senatoren, Deputirten und den Spitzen der Behörden unter ungeheuerem Jubel der Bevölkerung empfangen. Die Hohen Herrschaften begaben sich in Hofgondeln in das Königsschloß. Die Ufer des Kanal Grande waren bengalisch beleuchtet. Das Königspaar und der Kronprinz dankten vom Balkon aus unter begeisterten Kundgebungen.

Verschiedenes.

* Münchweiler, 6. April. Ueber den wieder aufgetauchten Vermißten des 1870er Feldzuges, Jakob Schneider, schreibt ein westlicher Blatt auf Grund der beim Bürgermeisterrat vorhandenen Akten: Als Reservist des Königlich Bayerischen 13. Infanterie-Regiments hat der am 26. September 1844 dahier geborene Jakob Schneider am Kriege gegen Frankreich theilgenommen, wurde bei einem Vorpöfengefichte bei Binas in Frankreich am 9. November 1870 verwundet und gilt von diesem Tage ab als vermißt. Ob Schneider nach seiner Verwundung in französische Kriegsgefangenschaft gerathen ist, darüber sind keine Anhaltspunkte vorhanden. Beim Ausmarsch in den Krieg war Schneider verheiratet. Aus seiner Ehe war ein Kind vorhanden, das aber nur ein Alter von einem Monat erreichte. Auf Betreiben der Verwandten hat das Landgericht Wimmweiler mit Urtheil vom 1. August 1874 den Vermißten für todt erklärt. Auf Grund dieses Urtheils wurden die Verwandten in den Besitz des Vermögens des für todt Erklärten eingewiesen und seine Frau hat sich am 4. Juli 1877 mit dem Wagner Heinrich Sauter von hier verheiratet.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 12. April. 50. Ab. - Vorst. Mittelpreise. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Der Propheet“: „Undine“, romantische Zauberoper in vier Aufzügen. Nach Foucaud's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Störking. Anfang 1/2 7 Uhr.

Montag, 13. April. 49. Ab. - Vorst. Kleine Preise. Zum erstenmale wiederholt: „Ein Nachtlager Corvins“, historisches Schauspiel in vier Akten von Franz Hoffel. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 16. April. 51. Ab. - Vorst. Mittelpreise. Zum erstenmale wiederholt: „Die verkaufte Braut“, komische Oper in drei Aufzügen von L. Sabina, deutscher Text von Max Kalbe, Musik von Friedrich Smetana. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 17. April. 52. Ab. - Vorst. Kleine Preise: „Der Schlagbaum“, Volksstück in vier Akten von Heinrich Lee. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 19. April. 53. Ab. - Vorst. Mittelpreise. Zu neuer Ausstattung und Inszenirung: „Die Zauberflöte“, Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Montag, 20. April. 4. Sonder-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Fidelio“, Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Anfang 1/2 7 Uhr.

Industrie, Handel und Verkehr.

New-York, den 10. April 1896, Nachmittags 5 Uhr.

	Kurs vom	9.	10.
Weizen:	April	73	—
	Ma	72 1/2	72 3/8
	Juni	72	71 1/8
	Juli	72	71 1/8
	August	71 1/2	—
	September	72	71 1/2
	Oktober	—	—
Mais:	April	37	37
	Ma	36	36
	Juni	36 1/8	—
	Juli	37	36 1/8
	August	37 1/8	37 1/8
	September	38 1/8	38

Weizen steigend, später Reaktionen.

Chicago, den 10. April 1896.

Weizen:	April	65 1/2	65 1/8
	Ma	66 1/4	65 7/8
	Juli	66 3/8	66 3/8
	August	29 1/8	29 1/8
Mais:	April	30 1/8	30
	Ma	30 1/8	30
	Juli	31 1/8	31

Verantwortlicher Redakteur J. L. Ebner in Karlsruhe.

Größtes Lager in gut gearbeiteter Herren-, Damen- u. Kinderwäsche. Uebernahme ganzer Braut- und Erstlings-Ausstattungen. Anfertigung nach Maass ohne Preisermäßigung.

Wäschefabrik J. Goldschmidt, Ausstattungs-geschäft, Kaiserstrasse 74 am Marktplatz.



Todesanzeige.

Es hat dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren innigst geliebten **Robert Beisel,** evaug. Pfarrer, heute Früh 1/2 3 Uhr im 45. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden selig zu sich zu nehmen. **Sezau, den 10. April 1896.** **£ 140.** Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Die tiefgebeugte Witwe **Luise Beisel, geb. Zimmermann.** Die Beerdigung findet am Sonntag den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Sezau statt. Blumen Spenden werden im Sinne des Entschlafenen abgelehnt.

Festhalle Karlsruhe.

Dienstag den 14. April 1896, Abends 7 Uhr.

Konzert des Orchesters Colonne aus Paris

unter persönlicher Leitung des Herrn **Edouard Colonne.**

PROGRAMM:

- Ouverture** zur Oper „Le roi d'Ys“ . Ed Lalo. (Violoncelle: Herr Baretti).
- Impressions d'Italie** Sérénade . . . G. Charpentier. (Viola: Herr Montoux).
- Episode de la vie d'un artiste.** Symphonie phantastique . . . H. Berlioz. a. Réveries. — Passions. b. un Bal. c. Scène aux Champs. d. Marche au supplice. e. Songe d'une unit du sabbat.
- Ballet** aus der Oper „Heinrich VIII.“ C. Sains-Saëns. a. Prélude. — Entrée des Clans. b. Idylle écossaise. (Oboe: Herr Longy.) c. Danse de Gypsy.
- Aus „Faust Verdammung“** . . . H. Berlioz. a. Ballet des Sylphes. b. Marche hongroise.

Saaleröffnung: 8 Uhr. Anfang: 7 Uhr. Ende: 9 Uhr.

Preise der Plätze:

Balkon I. Abtheilung	6 M.	Untere Gallerie I. Abtheil.	4 M.
II.	5 M.	II.	3 M.
Saal I.	5 M.	III.	2 M.
II.	4 M.	Obere Gallerie	1 M.
III.	3 M.		

Der Verkauf der Eintrittskarten findet an Werktagen bis Dienstag den 14. April, Mittags 12 Uhr, im Vormerkbureau des Hoftheaters von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags, sowie am Aufführungstage, nach Saaleröffnung, an den Kassen in der Festhalle statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die gewünschten Eintrittskarten und 5 S für die Antwort-Postkarte durch Postzahlung an das Vormerkbureau einzusenden.

Die verehrl. Konzertbesucher werden gebeten, nach Beendigung der Aufführung die auf den Eintrittskarten bezeichneten bzw. die nächst gelegenen Ausgänge sowie die Nothausgänge zu benutzen.

General-Direktion des Grossh. Hoftheaters. £ 130

Stadgarten (bei ungünstiger Witterung Festhalle).

Sonntag den 12. April, Nachmittags 4 Uhr:

Militär-Konzert

von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments. Direktion: **W. Radecke.** Eintritt: Nichtabonnenten 50 Pf. Abonnenten 20 „ £ 137.

Gemeinde Lintenheim. Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Lintenheim, Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe,** die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., und des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., aufgeführt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. **Lintenheim, den 10. April 1896.** Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: **Zweder, Bürgermeister.**

Gemeinde Großweier. Amtsgerichtsbezirk Achern.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Großweier, Amtsgerichtsbezirk Achern,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt. **Großweier, den 9. April 1896.** Das Gewähr- und Pfandgericht: **Matz, Bürgermeister.** Der Vereinigungskommissär: **Frietsch.**

Die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt. **Großweier, den 9. April 1896.** Das Gewähr- und Pfandgericht: **Matz, Bürgermeister.** Der Vereinigungskommissär: **Frietsch.**

Rheinische Creditbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1895 auf

„ 36.— per Actie von „ 600.—
 „ 72.— „ „ „ „ „ 1200.—
 (d. i. 6 % p. a.)

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 25 resp. Nr. 7 sofort auszubehalten werden

in **Mannheim** an unserer Bankkass., bei der **Filiale unserer Bank,** desgl. **Karlsruhe** desgl. **Heidelberg** desgl. **Konstanz** desgl. **Forzheim** bei Herren **Julius Kahn & Cie.** **Kaiserlautern** bei der **Kaiserlauterer Bank** vormals **Böding, Karcher & Cie.** **Frankfurt a. M.** „ **Deutschen Vereinsbank.** **München** „ **Bayerischen Vereinsbank.** **Stuttgart** „ **Württembergischen Vereinsbank.** **Berlin** „ **dem Herrn E. Reichröder,** **Basel** „ **der Basler Handelsbank.**

Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen. Nach dem 15. Mai d. J. erfolgt die Auszahlung nur noch in **Mannheim an unserer Hauptkass.** und in **Freiburg i. S., Karlsruhe, Heidelberg und Konstanz bei unseren Filialen.** Nach Art. 23 unserer Statuten wurden durch das Voos zum Austritt in diesem Jahre folgende 3 Mitglieder des Aufsichtsraths bestimmt, die Herren: **Conrad Gysin,** zweiter Vorsitzender der Basler Handelsbank, Basel, **Dr. Aug. Hohenemser,** Mannheim, **Ges. Commerzienrath Dr. Kilian v. Steiner,** Vorsitzender der Württembergischen Vereinsbank Stuttgart, welche sämtlich wieder gewählt wurden. Neu wurden in den Aufsichtsrath gewählt die Herren: **Dr. Albert Bäckerlin** in Karlsruhe, **Carl Birk,** Consul in Mannheim. **Mannheim, den 9. April 1896.** £ 135

Rheinische Creditbank.

Der Aufsichtsrath.

£ 109. Karlsruhe. Haus-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen lassen die Erben des dahier verstorbenen Hof- Porzellanmaler **Joh. Hoeft** am

Mittwoch den 29. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten nachbeschriebene Liegenschaft zum zweitenmal öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag um das Höchstgebot erfolgt, vorbehaltlich der obervermündschaftlichen Genehmigung.

N. S. B. XXII. 4694.

Das in der **Jähringerstraße** dahier unter **Nr. 41,** einerseits neben Schreinermeister **Friedrich Bredtzel,** andererseits neben **Apotheker Georg Wilhelm Vöglein** gelegene Anwesen, bestehend in zwei zweistöckigen Wohnhäusern mit An- und Neben- und Hintergebäulichkeiten, sammt Grund und Boden, 75,000 M. Anschlag fünfundsiebzig Tausend Mark.

Bemerkung wird, daß in obigen Lokalitäten seit vielen Jahren ein **Porzellanmaler- und Photographie-Atelier** besteht.

Die näheren Bedingungen können in meinem Amtszimmer **Amalienstraße Nr. 19** eingesehen werden. **Karlsruhe, den 8. April 1896.** Großh. Notar: **Bed.**

The Mummer v. Mask a d. Sea Coal

engl. Bollblut, 10jährig, sehr leicht zu reiten, gute Remiseleistungen, verkaufsfähig.

Freiherr von Stökingen, Ulmanregiment Nr. 15, Straßburg.

Bürgerliche Rechtsfreite. Anfecht.

£ 104.1. Nr. 13,212. Forzheim. Die Erben des verstorbenen Eisenwerkbefizers **Theodor August Bentfiser** von hier, als:

1. **Theodor August Bentfiser** Witwe, **Sophie Emilie, geb. Demmig** hier,

2. **Freiherr Ernst Röder von Diersburg** Ehefrau, **Friederike Amalie Marie Louise, geb. Bentfiser,** auf Gut Hochfelden bei Achern,

3. **Eisenwerkbefizer Dr. Moritz Christof August Bentfiser** hier,

4. **Gutsbesitzer Karl Moritz Bentfiser** in Emdorff,

5. **Freiherr Wilhelm von Meydorff** Ehefrau, **Emilie Marie Georgine, geb. Bentfiser** in Darmstadt,

6. **Eberhard Bentfiser** hier, befinden sich seit August 1894 im Besitze folgender Liegenschaften Gemarkung Forzheim:

1. Lagerbuch Nr. 297: 19 ar 34 qm Hofraithe, 42 ar 3 qm Hofraithe, 2 ar

7 qm Hausgarten, 4 ar 5 qm Kanal im Ortsetter Leopoldsvorstadt, einerseits **Eugen Knopf,** andererseits **Ernst Maler.**

2. Lagerbuch Nr. 232 c.: 8 ar 19 qm Hausgarten im Ortsetter Leopoldsvorstadt, einerseits **Franz Xaver Rantinger** und **Ernst Baurittel,** andererseits **Scherfeldstraße.**

3. Lagerbuch Nr. 237: Hofraithe 4 ar 3 qm, Hausgarten 5 ar 79 qm im Ortsetter Leopoldsvorstadt, einerseits **Karl Friedrich Hermann,** andererseits **Scherfeldstraße.** Auf der Hofraithe steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Schenkenkeller, Balken, Kniestock und Dachwohnung an der Vorfahrtstraße 7.

4. Lagerbuch Nr. 246 a.: 9 ar 21 qm Hofraithe im Ortsetter Leopoldsvorstadt, einerseits **Belfortstraße,** andererseits selbst.

5. Lagerbuch Nr. 256: Hofraithe 1 ha 22 ar 91 qm, Hausgarten 1 ar 62 qm, Gartenland 86 ar 79 qm, Kanal 18 ar, Hofraithe 1 ha 33 ar 11 qm, Kanal 15 ar 66 qm, Wiese 1 ha 17 ar 54 qm im Ortsetter oberes Hammerwerk.

Der Eigenthümerwerb ist in den Grundbüchern nicht eingetragen. Auf Antrag der Inhaber der Liegenschaften werden alle diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in dem hiermit auf:

Donnerstag den 11. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, anderaumten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. **Forzheim, den 31. März 1896.** Forzheim, bad. Amtsgericht. (gez.) **Dr. Reif.** Dies veröffentlicht: **Matz, Gerichtsschreiber.**

Konkurse. £ 133. Nr. 6740. Vahr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Hedemann** in Vahr ist heute am 9. April 1896, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann **Karl Schnitzler** in Vahr ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. April 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 7. Mai 1896,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. d. M. Anzeige zu machen. **Vahr, den 9. April 1896.** Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:** **Eggler.**

Konkurse. £ 112. Nr. 2527. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Müllers Emil Hierholzer** in Neumühle ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Freitag den 8. Mai 1896,** Vormittags 10 Uhr, vor dem **Großh. Amtsgericht** hier selbst bestimmt. **St. Blasien, den 3. April 1896.** **Matz, Gerichtsschreiber.** **Gr. Amtsgerichts.** **Galm.**

Bermischte Bekanntmachungen. £ 72.2. Nr. 665. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten zu zwei Maschinenhäusern und zu einem Gebäude mit Aufsenbalken- und Ueberrückstellungen für Zugbeförderungspersonal, sowie zum Abruch und Wiederaufstellen eines Büreaugebäudes auf dem **Kanalarbeitshof Karlsruhe** im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Zusammen veranschlagt zu

1. Grab-, Maurer- und Stein- hauerarbeit 49 800

2. Zimmerarbeit 18 500

3. Schreinerarbeiten 1 880

4. Glaserarbeit 2 350

5. Dachdeckung mit Holzcement sammt Blechearbeit 4 200

6. Schloßarbeiten 11 200

7. Züncherarbeiten 1 750

Die betr. Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbaubüro (Bauhofstraße 4 hier) eingesehen werden, wobei auch die Angebote spätestens bis **Montag den 20. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** portofrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind. **Karlsruhe, den 7. April 1896.** **Großh. Eisenbahninspektion.**

Kaufholzverkauf.

£ 110.1. Nr. 629. Großh. Bezirksforstet **Forzheim** verkauft aus Domänenwald Hagenhies mit Borgriffbewilligung am

Montag den 20. April d. J., Morgens 9 Uhr, im Seehaus a. durch schriftliche Angebote (Loose Nr. 1-100, 401-426): 385 Nadelstämme (Nichte und tannene) I. und II. Klasse, 786 dito III., 2659 dito IV., 338 dito V., 866 Nadelstämme (meist weißtann. Startholz).

Die Angebote pro Festmeter für einzelne Loose sind bis längstens zum Termin verschlossen mit Aufschrift „Angebot auf Kaufholz“ einzureichen.

b. **Hierauf durch Versteigerung** (Loose 101-320) 16 Nadelstämme, 84 Nadelstämme I. und II. Klasse, 202 dito III., 1178 dito IV., 102 dito V., 97 Forlen I.-III., 31 Färchen I.-III., 24 Beymouthkiefern, 246 Nadelstämme und 36 Buchen.

Angebotsverzeichnisse für die Submision und Eisenauszüge durch die Bezirksforstet sowie durch die Forstwärte **Maier, Weberschmidt** und **Kramer** auf Seehaus, Künkele in Forzheim, Keller in Gittingen, Bauer in Niefen und Meister in Tiefenbromm, welche auch das Holz vorher vorgeigen.

find, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. d. M. Anzeige zu machen. **Vahr, den 9. April 1896.** Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:** **Eggler.**

Konkurse.

£ 112. Nr. 2527. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Müllers Emil Hierholzer** in Neumühle ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag den 8. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr, vor dem **Großh. Amtsgericht** hier selbst bestimmt.

St. Blasien, den 3. April 1896. **Matz, Gerichtsschreiber.** **Gr. Amtsgerichts.** **Galm.**

Bermischte Bekanntmachungen. £ 111. Nr. 18351. Mannheim. Durch Beschluß **Großh. Amtsgerichts** III hier selbst vom 8. d. Mts. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der **Mathilde Halbreich, Inhaberin der Firma M. Halbreich** in Mannheim, nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. **Mannheim, den 9. April 1896.** **Gerichtsschreiber** des **Gr. Amtsgerichts.** **Galm.**

Bermischte Bekanntmachungen.

£ 72.2. Nr. 665. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten zu zwei Maschinenhäusern und zu einem Gebäude mit Aufsenbalken- und Ueberrückstellungen für Zugbeförderungspersonal, sowie zum Abruch und Wiederaufstellen eines Büreaugebäudes auf dem **Kanalarbeitshof Karlsruhe** im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Zusammen veranschlagt zu

1. Grab-, Maurer- und Stein- hauerarbeit 49 800

2. Zimmerarbeit 18 500

3. Schreinerarbeiten 1 880

4. Glaserarbeit 2 350

5. Dachdeckung mit Holzcement sammt Blechearbeit 4 200

6. Schloßarbeiten 11 200

7. Züncherarbeiten 1 750

Die betr. Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbaubüro (Bauhofstraße 4 hier) eingesehen werden, wobei auch die Angebote spätestens bis **Montag den 20. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** portofrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind. **Karlsruhe, den 7. April 1896.** **Großh. Eisenbahninspektion.**

Kaufholzverkauf.

£ 110.1. Nr. 629. Großh. Bezirksforstet **Forzheim** verkauft aus Domänenwald Hagenhies mit Borgriffbewilligung am

Montag den 20. April d. J., Morgens 9 Uhr, im Seehaus a. durch schriftliche Angebote (Loose Nr. 1-100, 401-426): 385 Nadelstämme (Nichte und tannene) I. und II. Klasse, 786 dito III., 2659 dito IV., 338 dito V., 866 Nadelstämme (meist weißtann. Startholz).

Die Angebote pro Festmeter für einzelne Loose sind bis längstens zum Termin verschlossen mit Aufschrift „Angebot auf Kaufholz“ einzureichen.

b. **Hierauf durch Versteigerung** (Loose 101-320) 16 Nadelstämme, 84 Nadelstämme I. und II. Klasse, 202 dito III., 1178 dito IV., 102 dito V., 97 Forlen I.-III., 31 Färchen I.-III., 24 Beymouthkiefern, 246 Nadelstämme und 36 Buchen.

Angebotsverzeichnisse für die Submision und Eisenauszüge durch die Bezirksforstet sowie durch die Forstwärte **Maier, Weberschmidt** und **Kramer** auf Seehaus, Künkele in Forzheim, Keller in Gittingen, Bauer in Niefen und Meister in Tiefenbromm, welche auch das Holz vorher vorgeigen.